

## SCHULEN UND STILE

Was wir im vorhergehenden Abschnitt dargelegt haben, ist ein zentrales Konzept. Es lohnt sich dieses Konzept zu vertiefen, um von "Anfang" an Missverständnisse zu vermeiden.

Die Prozeduren um das zu erreichen was wir nachstehend beschreiben werden, stehen den einzelnen Schulen frei. Jede Schule muss frei sein, spezifische Systeme anzuwenden, die sich dem Kontext in dem sie arbeiten, anpassen. Außerdem muss jede Schule frei sein, die eigenen Ausbildungsstrategien jedes Mal zu ändern, wenn sich der zeitliche Kontext ändert.

Karate Do-Schulen haben sich schon immer so verhalten.

Wenn eine Schule Ansehen erlangt (auch im sportlichen Bereich), schafft sie einen "Stil". Selbstverständlich verdient ein wirksamer Stil Aufmerksamkeit und sollte studiert werden. Doch wäre es ein großer Fehler diesen Stil nachzuahmen und kritiklos anzuwenden.

Noch schlimmer wäre es ihn als unüberwindbar und unveränderlich zu betrachten.

Dies ist in der Vergangenheit öfters vorgekommen und kommt auch heute noch vor. Ein unveränderlicher Stil führt zur Kristallisierung der Schule: die Folge einer solchen Lähmung ist schon immer der Untergang derselben Schule gewesen, die sich den neuen Gegebenheiten nicht anzupassen wusste.

Das ist aber noch nicht alles.

Was für die Schulen gilt, gilt noch eher für die Lehrer und Schüler.

Die Meister des Karate Do wissen sehr wohl, dass ihre Aufgabe nicht darin liegt ein Modell aufzuzwingen, sondern das Potential der Schüler zu stimulieren. Schon immer waren ihre besten Schüler die, die sich darüber "bewusst" waren.

Die Meister der Traditionen des Fernostens ignorierten sicher nicht diesen Aspekt der Erziehung. Schon allein die Etymologie des italienischen Wortes "educare" (erziehen) sagt es deutlich aus: einige Forscher meinen, dass das Wort aus dem lateinischen "ex ducere" stammt, was heißt "nach außen ziehen"; den Schüler dazu bringen sein Potential herauszuziehen. Aber wie? Indem man ihm hilft die Realität zu erforschen.

Wie gesagt, werden wir später sehen wie dies durch die "KATA" möglich ist.

Leider wird aber das Wort "erziehen" mit seinem Gegenteil verwechselt: "dazu führen" (auf Latein "in ducere" hineinziehen) und zwar im negativen Sinne, d.h. den Schüler zu einem Verhalten zwingen ohne dass er gefördert wird, sich kritisch dazu zu stellen.

Einen Stil, eine Schule oder einen Lehrer nachahmen, auch wenn es die Besten sind, ist nicht Karate Do.

Es muss von Anfang an klar sein, dass wir nicht neue "STILE" schaffen wollen.

Und schon gar nicht wollen wir welche "benennen".

Der Leser würde einen großen Fehler machen, wenn er dies nicht erkennt.

M. Funakoshi erklärt:

*"Das Karate, das die Schüler heute üben (in den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts) ist nicht dasselbe wie auch nur vor zehn Jahren und ist weit entfernt vom Karate, das ich als Kind in Okinawa gelernt habe... es gibt keine strengen und festen Regeln für die verschiedenen Kata's und es ist auch nicht überraschend, dass sie sich nicht nur mit der Zeit sondern auch von einem Lehrer zum anderen ändern... außerdem ist es selbstverständlich, dass die Variationen der Abläufe individuell kennzeichnend sind... ich arbeite ohne die falsche Vorstellung zu haben, dass die Namen die ich gewählt habe, für immer unverändert bleiben... kein Zweifel dass sie sich in Zukunft wieder ändern werden... das ist, ehrlich gesagt, wie es sein muss... Die Zeiten ändern sich, die Welt ändert sich und natürlich müssen sich auch die Kampfkünste ändern... Ein ernstes Problem, dass das heutige Karate Do betrifft, ist das Vorwiegen der verschiedenen Schulen. Ich glaube, dass sich dies in Zukunft auf die Kunst schlecht auswirken wird... einige Lehrer eignen sich das Recht an, Begründer von Schulen genannt zu werden... ich habe das in Bezug auf eine Shotokan-Schule gehört, aber ich wehre mich entschlossen gegen diesen Versuch der Klassifizierung... es hat keinen Sinn unter verschiedenen Schulen und Karate-Stilen zu unterscheiden... all diese Schulen sollten miteinander verschmelzen, so dass sich das Karate Do normal und nutzbringend in der Zukunft der Menschheit weiterentwickeln kann... Karate Do ist eins."*

Diese Konzepte sind auch für die westlichen Wissenschaften nicht fremd.

Auf dem Gebiet der motorischen Wissenschaften, bemerkt man z.B.:

*"Viele Athleten haben beschlossen, dem Trainingsplan eines großen Meisters so treu wie nur möglich zu folgen; das ist falsch. Die Faktoren, die zur Wahl eines bestimmten Trainingsmittels führen, sind unterschiedlich; einige*

*hängen von den Umgebungsbedingungen ab, andere von den Geräten, die zur Verfügung stehen, andere von den besonderen Eigenschaften des Athleten für den in der Vergangenheit dieses Mittel geeignet war. Wichtig ist es die Intensität und den Arbeitsaufwand dem einzelnen Athleten anzupassen. Man kann also sagen, dass es für jeden Athleten eine besondere Mischung von Trainingsstimulationen gibt. Es können deshalb nicht zwei genau gleiche Trainingspläne existieren. Die Techniker müssen verstehen können, warum die verschiedenen Mittel verwendet werden".*

Es ist sehr wichtig dass man die Absicht dieses Buches versteht, das nur den Anfang eines Weges zeigen will, der jedoch etwas ganz "persönliches" sein muss.

## **DAS NEUE JAHRTAUSEND**

Wie gesagt, soll dieses Buch Ausdruck seiner Zeit und seiner Kultur sein.

Es soll niemand in Verlegenheit bringen, wenn wir antike Kampfkünste mit der modernen Sprache der westlichen Wissenschaften beschreiben.

Die westlichen Wissenschaften erklären beispielsweise folgendes in Bezug auf Unterrichten und Lernen:

*"Im Unterricht muss sich jede Handlung von einer richtigen Einstellung der Lehrbeziehung inspirieren lassen... der Lehrer muss einige wichtige Regeln beachten, die sich auf die Kenntnisse des Schülers beziehen. Sie betreffen den Schüler als menschliches Subjekt, das sich entwickelt und als Individuum, das sich bildet, das die Schwierigkeiten des Reifens, der sozialen und affektiven Beziehungen, der Prägung durch die Umwelt, der physischen Leistungsfähigkeit usw. überwinden muss... Motivationen und auch intellektuelle und physische Fähigkeiten sind durch die Geschichte jedes "Einzelnen" beeinflusst... der Lehrer muss die Tätigkeiten der Schüler aufmerksam befolgen und in der Beziehung zu ihnen Vertrauen schaffen... er muss dafür sorgen, dass Situationen entstehen, die das Wohlbefinden, die Sympathie und auch die Begeisterung fördern..."*

Durch die neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse, wird dies noch deutlicher:

*"Früher hieß es laut der behavioristischen Psychologie, dass man in Bezug auf das menschliche Verhalten nichts behaupten kann, das auch beweisbar wäre: man konnte nur die "Stimulationen" die ein Subjekt erhält und seine dadurch bedingten Reaktionen beobachten; demzufolge ist Unterrichten nur, angemessene Stimulationen anbieten, damit der Schüler wie vorgesehen und wie vom Lehrer erwartet, reagiert..."*

*Die moderne kognitive Psychologie, zu der verschiedene wissenschaftliche Gebiete gehören (z.B. die Kybernetik) gibt sich nicht mehr mit einer solch mechanischen Theorie zufrieden, sondern interessiert sich für das komplexe Netz der geistigen Entwicklung. Diese Theorien, die im Labor experimentiert wurden, sind im Unterricht angewendet worden... man will wissen wie der Lehrer sein Handeln verbessern kann... das alles geht unter dem Namen "Erlernungstheorie"...*

*...seine Handlungen dem Zufall überlassen, mag auch möglich sein, aber dann kommt es auch nur zu zufälligen Ergebnissen... jede Handlung, die ein ganz genaues Ziel hat, muss programmiert werden..."*

Wir sind uns bewusst, dass diese Einstellung auf Anhieb vielen Schülern und gar einigen hochgebildeten Technikern "revolutionär" erscheinen kann.

Wir sind aber auch zuversichtlich, dass sie nach einer eingehenderen Untersuchung zustimmen werden, dass es sich einfach um eine, unserer Zeit angepassten "Entwicklung" handelt, die ununterbrochen mit der Tradition verbunden ist.

Wir hoffen und glauben also, dass das anfängliche Gefühl von Ratlosigkeit sich sowohl im Unterricht als auch im Training in... "Begeisterung" umsetzen wird.

Den Lehrern und den Karateka unserer Generation steht in dieser Hinsicht eine Aufgabe bevor, die zugleich schwer und... faszinierend ist.

Das Karate Do in das NEUE JAHRTAUSEND führen und es ihm anpassen.

Ganz genau das haben wir uns vorgenommen.